



**Mütter- und Nachbarschaftszentrum Reutlingen e.V.
Metzgerstrasse 15 72764 Reutlingen
Tel.:07121 330588**

**Konzeption der Kinderkrippe Bären und Mäuse im Mütter- und
Nachbarschaftszentrum Reutlingen e. V.**



Allgemeines:

Träger: Mütter- und Nachbarschaftszentrum Reutlingen e.V.
Metzgerstrasse 15 72764 Reutlingen Tel.: 07121 330588
E-Mail: info@muetterzentrum-reutlingen.de

Vorstand: Bettina Noack, Yasemin Sözbilir, Martina Hemmert, Anja Lange

Finanzierung:

Da der Verein Mütter- und Nachbarschaftszentrum Reutlingen e.V. gemeinnützig tätig ist, verfolgt er keine gewinnbringenden Ziele. Er finanziert sich durch städtische Zuschüsse, Elternbeiträge, Spenden sowie aus Erträgen von Veranstaltungen, die vom Verein organisiert werden.

Die Betreuungskosten orientieren sich an den Beitragssätzen der Stadt Reutlingen. Die Entlohnung der pädagogischen Fachkräfte orientiert sich am gültigen Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes.

Einmal jährlich findet eine Mitgliederversammlung statt.

Öffnungszeiten und Personal der Kinderkrippe:

Wir betreuen Kinder ab dem ersten Lebensjahr und begleiten sie bis zu ihrem Eintritt in den Kindergarten.

In jeder der beiden Krippengruppen werden jeweils zehn Kinder aufgenommen, und von zwei Fachkräften und einer weiteren Betreuungsperson betreut.

Kinderkrippe „Mäuse“

Montag bis Freitag von 7.30 – 13.30 Uhr (30 Stunden)

verantwortlich:

Anja Lange, Kinderpflegerin, Betül Bayrak Kinderpflegerin
sowie eine Anerkennungspraktikantin oder eine Person, die ein freiwilliges soziales Jahr absolviert.

Monatsbeitrag: 120,00 €

Frühstücksgeld/Mittagessen: 35,00 € monatlich

Kinderkrippe „Bären“

Montag bis Freitag von 7.45 – 12.45 Uhr (25 Stunden)

verantwortlich:

Yasemin Sözbilir, anerkannte Betreuerin vom KVJS, Martina Hemmert, Erzieherin
sowie eine Anerkennungspraktikantin oder eine Person, die ein freiwilliges soziales Jahr absolviert.

Monatsbeitrag: 100,00€

Frühstücksgeld: 15,00 € monatlich

Nicole Mouton, Integrationsarbeitsplatz (Hauswirtschaft und Kinderkrippe Bären)

Zur Geschichte des Mütter- und Nachbarschaftszentrums Reutlingen e.V.

Das Mütter- und Nachbarschaftszentrum Reutlingen e. V. wurde im Herbst 1986 als gemeinnütziger Verein gegründet und wurde in den ersten dreieinhalb Jahren als Modellprojekt des Bundesministeriums für Jugend, Familien, Frauen und Gesundheit gefördert. Der erste Standort befand sich in der Straße Unter den Linden, gegenüber vom Friedhof und wurde aufgrund der Straßenveränderung abgerissen. Der Verein bietet Müttern, Vätern und Kindern einen Raum, um Kontakt aufzunehmen, Menschen in ähnlichen Lebenssituationen kennenzulernen, sich gegenseitig zu unterstützen, Beratung zu bekommen und die Möglichkeit, sich selbst nach eigenen Intentionen, Ideen und Fähigkeiten zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.

Die aktiven Frauen des Mütter- und Nachbarschaftszentrums sehen ihre Aufgabe in der Bestätigung, Entlastung Unterstützung und Stärkung von Frauen (Müttern) und Familien in unterschiedlichen Lebensformen.

Unter dem Motto „Familien helfen Familien“ hatte sich der Verein des Mütter- und Nachbarschaftszentrums Reutlingen verschiedene Ziele gesetzt. In erster Linie sollten Frauen und Familien in ihren häufig schwierigen Lebenssituationen die Möglichkeit gegeben werden, eine Ansprechpartnerin zu finden, die zuhört, um in gemeinsamen Gesprächen und bei gemeinsamem Tun wieder Kraft und Motivation für den Lebensalltag entstehen zu lassen. Frauen waren als Hausfrauen oft isoliert und bekamen so die Möglichkeit sich außerhalb der Familie zu engagieren, sich auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Von Anfang an gehörte zum Zentrum eine offene Kinderbetreuung. Mütter nutzten sie zur ersten Möglichkeit der Fremdbetreuung sowie zur Kontaktaufnahme mit anderen Kindern.

Mit dem Umzug 1989 in die neuen Räume in die Metzgerstrasse 15 gab es dann an drei Tagen die erste feste Kindergruppe. Die Finanzierung dieser Arbeit ging jahrelang nur, weil es sowohl Mütter gab, die die Arbeit mit den Kindern mit viel Freude übernahmen als auch Erzieherinnen in der Elternzeit, die mit viel Engagement und wenig Lohn diese Arbeit ausgeführt haben. Die Kindergruppenarbeit entstand, weil kaum Betreuungsplätze für unter Dreijährige angeboten wurden und politisch nicht gewollt waren. Es zeigte sich schnell, dass der Bedarf groß war, vor allem die Nachfrage von Alleinerziehenden und berufstätigen Familienfrauen. Wir erkannten schnell, dass Familien diese Plätze auch als Entlastung brauchten, in Krisenzeiten die Betreuung eine Sicherheit für die Kinder war. Auch Kinder aus Familien mit unterschiedlicher ethnischer Herkunft brauchten diese Plätze, um frühzeitig mit der deutschen Sprache in Berührung zu kommen, es entstand so früh lebendige Integration.

Eine zweite feste Kindergruppe in unseren Räumen entstand in der Zusammenarbeit mit der VHS mit der Abteilung Frau und Beruf, diese Gruppe bestand knapp zwei Jahre.

Erst als „Frau und Technik“, die bei uns als Untermieter im Haus waren, auszog, wurde der großzügige Platz für die zweite eigene Kindergruppe unserer Einrichtung umgebaut.

Wir bekamen schon früh die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe sowie eine Betriebserlaubnis, beides jedoch ohne finanzielle Folge. Die Bezahlung der Kaltmiete und einem Teil der Nebenkosten durch die Stadt Reutlingen ermöglichten diese Arbeit, der Lohn der Kinderbetreuerinnen war jahrelang viel zu gering und musste vom Verein selbst erwirtschaftet werden. Ab 2001 gab es dann pro Gruppe eine Sachkostenpauschale von der Stadt, ab 2003 eine zusätzliche Finanzierung durch das Land B.-W., ausgezahlt durch das Regierungspräsidium Tübingen.

Unsere Mitarbeit im Arbeitskreis der Kleinkindgruppen Reutlingen ermöglichte uns einen gemeinsamen aktiven Prozess mit der Abteilung der Kinderbetreuung der Stadt Reutlingen zu erleben, der dann auch aufgrund der gesetzlichen Veränderung 2007 eine Bezahlung der beiden unterschiedlichen Gruppen zur Folge hatte. Bisher hatten auch Familienfrauen ohne den Beruf der Erzieherin bei uns gearbeitet, dieses ging jetzt nur noch in der offenen Betreuung, was eine Veränderung in unsere Arbeit brachte. Unsere Grundidee, dass sich jede als sogenannte Alltagsexpertin mit ihren Fähigkeiten einbringen kann, war plötzlich nur noch begrenzt möglich. Die Bärengruppe hatte 20 und die Mäusegruppe 25 Wochenstunden geöffnet.

In beiden Krippengruppen durfte nur pädagogisches Fachpersonal arbeiten. Sehr früh entschieden wir uns, zusätzlich zu den zwei Fachkräften, Anerkennungspraktikantinnen oder eine Person, die ein freiwilliges soziales Jahr absolviert zu beschäftigen, so dass drei Personen für die zehn U3 Kinder da waren.

Das vorhandene Budget für Personal musste so auf sechs Personen aufgeteilt werden.

Seit 2010 haben beide Krippengruppen 25 Stunden in der Woche geöffnet.

2017 wurde die Öffnungszeit der Mäusegruppe auf 30 Stunden aufgestockt, die Kinder bekommen seitdem ein frisch zubereitetes warmes Mittagessen.

Grundsätzlich legen wir Wert darauf, dass alle Familien um einen Platz bei uns nachfragen können, Kinder aus Familien in schwierigen Lebenslagen wurden jedoch bevorzugt aufgenommen, ebenso Familien mit Migrationshintergrund.

Seit 2014 läuft die Anmeldung der Eltern über die zentrale Warteliste: Anker der Stadt Reutlingen. Die Vergabe der Plätze läuft über ein Punktesystem, was von der Stadt Reutlingen festgelegt wurde.

Wir sind froh über die unterschiedlichen Familien und deren Kinder, die unsere Krippe besuchen, ein gegenseitiges Kennenlernen unterschiedlicher Lebensformen und Kulturen ist so möglich.

Die Unterstützung durch Gespräche und Austausch mit anderen Müttern/Eltern sowie den Erzieherinnen hilft bei der Bewältigung der kleinen und großen Alltagsprobleme eines Familienlebens.

Wir haben uns in all den Jahren immer wieder darum bemüht, durch Renovierung und neue Ausstattung die Räume für die Kinder und Erzieherinnen zu verbessern, teils durch Eigenarbeit, teils mit Handwerkern.

Nach wie vor besteht zusätzlich die Möglichkeit, einmal pro Woche, Donnerstagnachmittag von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr das Angebot der offenen Kinderbetreuung zu nutzen. Dieses wird gerne von Familien angenommen, damit ihre Kinder erste Kontakte zu anderen Kindern aufnehmen können oder weil sie den offenen Treff besuchen wollen.

Familien können weitere Angebote des Mütter- und Nachbarschaftszentrums Rt. e.V. besuchen und in Anspruch nehmen, dafür gibt es einen Flyer.

Räumlichkeiten:

Das Mütter- und Nachbarschaftszentrum Reutlingen e.V. liegt mitten in der Innenstadt von Reutlingen; die Metzgerstrasse liegt parallel zur Fußgängerzone. Der Autoverkehr läuft als Einbahnstraße am Haus vorbei. Die seit 1989 angemieteten Räumlichkeiten befinden sich in einem Geschäftshaus in der ersten und zweiten Etage. Der Eingang befindet sich separat in der Seitengasse.

Im Eingangsbereich in der ersten Etage mit großzügigem Flur befinden sich Schränke zur Aufbewahrung und eine abgetrennte Wickelecke für die Bärengruppe. Ein „Secondhandshop“, in dem auf Spendenbasis gut erhaltene Kinderkleidung abgegeben werden und Kinderkleidung sehr günstig erworben werden kann, ist ein weiterer Bestandteil unserer Einrichtung.

Der Sanitärbereich besteht aus zwei Toiletten mit Waschbecken, eines für die Kinderkrippe und eines für Erwachsene, sowie einem Vorraum mit Waschbecken. Unser offenes Café mit einer gut ausgestatteten Küche bietet eine Treffpunktmöglichkeit für unsere Familienangebote, Raum für Familienfeste, für Gruppen und Arbeitskreise, die sich zu regelmäßigen Zeiten dort treffen, sowie auch Platz für die Kindergruppenarbeit.

Im vorderen Bereich der ersten Etage befindet sich das Kinderzimmer der Bärengruppe, das am Donnerstagnachmittag von der offenen Kinderbetreuung mitbenutzt wird. Das Kinderzimmer ist in unterschiedliche Bereiche gut sichtbar aufgeteilt und angepasst an die Kinder der Krippengruppe. Innerhalb des Raumes gibt es zusätzlich einen kleinen Raum mit Tür, in dem Kinder schlafen können oder mit einzelnen Kindern gearbeitet werden kann.

Eine Treppe führt nach oben in die zweite Etage.

Links führt eine Tür in einen großen Bewegungsraum, der mit 60 m² viel Platz, bietet und beiden Kindergruppen und der offenen Kinderbetreuung zusätzlich zur Verfügung steht. Hier sind neben einem Bällebad, Fahrzeugen, Großbausteinen auch Bewegungspodeste, die von Kindern unterschiedlichen Alters individuell genutzt werden können. In diesem Raum besteht weiter die Möglichkeit Kinder schlafen zu legen.

Rechterhand geht es zu der Mäusegruppe, versehen mit einem großen Eingangsbereich, der in verschiedene Spielbereiche sowie Wickelbereich und Garderobe eingeteilt ist. Von hier aus geht es weiter in den Gruppenraum, der mit einer Tür zu schließen ist. In diesem Raum gibt es unterschiedliche Bereiche zum

Spielen, kreativen Gestalten und zum gemeinsamen Essen mit Tischen und Stühlen angepasst an das Alter der Kinder.

Weiter befindet sich in dieser Etage das Büro und ein Ausgang zur Feuertreppe.

Unter dem Dach befindet sich Stauraum für Materialien aller Art und Spielsachen, die nicht immer benötigt werden.

Leitbild

Jedes Kind hat ein Recht darauf, im Schutz der Gemeinschaft wohlbehütet aufwachsen zu können. Daraus ergibt sich für uns die Verpflichtung, das Wohl jedes Kindes zu schützen und die Grenzen jedes Einzelnen zu achten.

In der Krippe vom Mütter- und Nachbarschaftszentrum begleiten wir in zwei Gruppen jeweils 10 Kinder im Alter von 12 Monaten in der Regel bis zu 3 Jahren in ihrem Bildungsprozess. Außerdem besuchen Kinder und Jugendliche in unterschiedlichen Angeboten unsere Einrichtung. Wir, das Mütter- und Nachbarschaftszentrum sind als Einrichtung dazu verpflichtet, den Schutzauftrag nach § 8a und § 72 a des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) zu erfüllen und die Kinder vor Missbrauch, Gewalt oder Vernachlässigung zu schützen.

Damit dieser Schutzauftrag erfüllt wird, haben wir mit dem Team ein Schutzkonzept erstellt. Das vorliegende Schutzkonzept bildet den Rahmen und dient der Orientierung aller beteiligten Akteure in unserer Einrichtung und setzt sich mit körperlicher oder sexueller Grenzüberschreitung sowie der Prävention und Intervention gegen sexuelle Übergriffe oder Missbrauch und körperlicher Gewalt auseinander.

Das Schutzkonzept wird weiterhin regelmäßig bei Bedarf weiterentwickelt und im wiederkehrenden Austausch miteinander, werden alle Mitarbeiter*innen zum Thema Schutzauftrag sensibilisiert. Dabei möchten wir strukturelle und organisatorische Rahmenbedingungen schaffen, um zu gewährleisten, dass Übergriffe oder Missbrauch präventiv verhindert werden können.

Das Schutzkonzept ist jederzeit für alle Beteiligten und Eltern einsehbar.

Unsere Arbeit mit den Kindern

1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind bringt seine eigene Persönlichkeit mit in die Gruppe. Durch genaues Beobachten können wir das Kind kennen lernen und auf die verschiedenen Erfahrungen Rücksicht nehmen, die es mitbringt.

Dabei erleben die Kinder, dass wir sie so annehmen wie sie sind. Wir merken, dass ein schüchternes Kind eine andere Zuwendung braucht als ein aufgeschlossenes. Es gibt Kinder, die eine Bezugsperson gleich bei der Ankunft brauchen, andere wollen in Ruhe die Umgebung erforschen.

Kinder sind neugierig und bereit für neue Erfahrungen, die sie auf eigene Art und Weise angehen; dabei brauchen sie Begleitung und Unterstützung, die ihnen Sicherheit und Verlässlichkeit bietet.

Unsere Aufgabe ist es, jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen. Wir wollen es so fördern und begleiten, dass es genug Zeit hat, sich in seinem eigenen Tempo weiter zu entwickeln.

2. Eingewöhnung

Mit der Eingewöhnung in eine unserer Krippengruppen beginnt ein neuer Lebensabschnitt für das Kind und seine Familie.

Für die Mutter/den Vater ist es vielleicht das erste „Loslassen“ bzw. die erste Trennung vom Kind. Daher ist es uns sehr wichtig, den Übergang von der Familie in die Gruppe langsam und behutsam zu gestalten.

Während der Eingewöhnung wird das Kind von der Mutter oder dem Vater begleitet, bis es eine Beziehung zur Bezugserzieherin aufgebaut hat.

Damit die Mutter/der Vater die Bezugserzieherin und das Gruppengeschehen kennen lernen kann, gibt es ein intensives Gespräch VOR der Eingewöhnung. Dabei erfährt die Erzieherin Wichtiges, zum Beispiel über das Ess-, Spiel- und Schlafverhalten des Kindes. Die Mutter/ der Vater erhält Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung und über die Gruppe.

Auch während der Eingewöhnung findet ein Austausch durch Tür- und Angelgespräche statt. Die Dauer der Eingewöhnung wird individuell auf jedes Kind abgestimmt. Erfahrungsgemäß dauert die Eingewöhnung vier Wochen und kann individuell auch länger sein. Für diese Wochen muss sich die Mutter/der Vater Zeit nehmen.

In den ersten drei Tagen der Eingewöhnung kommt die Mutter/der Vater mit dem Kind für eine bis eineinhalb Stunden in die Gruppe. Die Bezugserzieherin wird in dieser Zeit das Kind kennen lernen und versucht eine vertrauensvolle Beziehung zu ihm aufzubauen. Am 4. Tag erfolgt die erste kurze Trennung von der Mutter/dem Vater. Von diesem Zeitpunkt an bestimmt das Verhalten des Kindes die weitere Eingewöhnung. Die Zeit der Trennung wird verlängert, sobald es das Verhalten des Kindes zulässt. Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn die Bezugserzieherin das Kind nach der Trennung trösten und beruhigen kann. Nun kann das Kind die Tage fröhlich und sicher in der Gruppe verbringen.

3. Zusammenarbeit mit Familien

Die Familienzusammenarbeit hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Eltern und Erzieherinnen pflegen einen gleichberechtigten, respektvollen und wertschätzenden Umgang, damit entsteht ein vertrauensvolles Klima für die Erwachsenen und Kinder. Unser Ziel ist es, eine Partnerschaft zwischen Familien und uns Erzieherinnen herzustellen. Die Familien brauchen das Gefühl der Sicherheit, dass ihr Kind gut aufgehoben und geborgen ist. Je intensiver Erzieherinnen und Familien zusammenarbeiten, umso besser kann sich ein Kind in unserem Haus entwickeln.

Bereits beim Erstkontakt mit den Familien machen wir sie mit den Grundzügen unserer Konzeption bekannt und zeigen ihnen das Haus mit den verschiedenen Gruppenzimmern.

Im Aufnahmegespräch tauschen wir uns mit den Familien über Vorstellungen und Erwartungen aus, informieren über unser Modell der Eingewöhnung und erklären grundlegende Regelungen, wie zum Beispiel die Bring- und Abholzeiten.

Zum Wohl der Kinder in unserem Haus suchen wir auf verschiedensten Ebenen den regelmäßigen Austausch mit ihren Familien. Wir führen viele Gespräche, zu denen auch die täglichen Tür- und Angelgespräche gehören. Diese dienen dem täglichen Austausch über das aktuelle Befinden der Kinder.

Über unser Tun informieren wir die Familien anhand von unserem Gruppen-ABC, sowie mit Elternbriefen und Pinnwänden vor unseren Gruppenzimmern.

Aufkommende Fragen und Probleme dürfen jederzeit angesprochen werden und werden von uns möglichst zeitnah beantwortet.

Wir bieten den Familien mindestens einmal jährlich ein Gespräch über den Entwicklungsstand ihrer Kinder an. Dabei informieren und beraten wir gegebenenfalls über unterstützende Angebote und Institutionen außerhalb unserer Einrichtung.

Zusätzlich bieten beide Gruppen regelmäßig ein Eltern Café an.

Diese Treffen unterstützen den intensiven Kontakt und ermöglichen ein näheres Kennen lernen der Familien.

Alle Eltern der Krippenkinder treten als Mitglied in den Verein ein und haben so die Möglichkeit, sich in den Vorstand wählen zu lassen oder sich anderweitig im Verein zu engagieren.

4. Tagesgestaltung

Jeder Kindergruppentag ist neu und aufregend, die Kinder müssen immer wieder verschiedene Spiel- und Lebenssituationen meistern. Unsere Rituale und Regeln geben den Kindern Sicherheit und Schutz, um den vielen Unwägbarkeiten ruhiger und gelassener begegnen zu können. Viele kleine Rituale begleiten die Kinder sicher durch unseren klar strukturierten Tagesablauf, helfen in den Tag zu finden und ihn zu ordnen. Die Kinder erfahren Halt und Stabilität und diese Verlässlichkeit erleichtert es ihnen auch, schwierige Übergangsphasen zu meistern. Unsere Regeln sind die Grundlage für ein gutes, fröhliches Miteinander.

5. Partizipation

Uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder vielfältige Möglichkeiten haben, das Krippengeschehen aktiv mitzugestalten und konstruktive Formen der Konfliktlösung kennen zu lernen.

- Die Kinder bekommen die Möglichkeit ihre individuellen Stärken auszubilden und gleichzeitig Zugehörigkeit zur Gruppe zu erleben.
- Die Teilnahme an allen Angeboten, die nicht die Tagesstruktur (Essens- und Schlafsituationen) betreffen, ist freiwillig. Dadurch erhalten die Kinder die Möglichkeit viele Situationen selbst zu gestalten.
- Die Kinder können erproben, was ihnen wichtig ist, wo ihre Interessen liegen. Sie dürfen mitentscheiden, was und wieviel sie essen möchten, bei welchen Aktivitäten sie teilnehmen und wie lange sie sich mit einer Sache beschäftigen.
- Die Kinder werden ernst genommen und dürfen ihre Wünsche äußern.

Bei gemeinsamen Singrunden entscheiden die Kinder über die Auswahl der Lieder- und Fingerspiele mit. Bei Aktivitäten werden die Kinder stets gefragt, ob sie teilnehmen, möchten.

- Die Kinder erleben das pädagogische Personal als Partner bei der Suche nach Autonomie. Die Kinder werden in ihrem Streben nach Selbständigkeit und Selbstbestimmung unterstützt und gefördert.

- Freispiel

Das Freispiel ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs. Die Kinder wählen sich ihren Spielbereich und ihre Spielpartner selbst aus und haben die Möglichkeit ihren eigenen Interessen und Themen nachzugehen.

Das freie tätig sein stillt das natürliche Bedürfnis der Kinder nach Nachahmung, Selber-tun und dem Selbst-gestalten. Die Kinder stellen sich im frei gewählten Spiel den Aufgaben und Problemen, die ihre eigene Entwicklung fördern. Um ihre eigene Welt zu begreifen und sich selbst in verschiedenen Spielsituationen auszuprobieren, brauchen die Kinder vor allem Zeit und eine liebevolle Begleitung.

Die Fachkräfte führen die Kinder achtsam durch das Freispiel und können so auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder und der ganzen Gruppe eingehen.

Wir setzen gezielt Impulse, bieten geeignetes Material an und greifen Spielideen und Variationen auf. Wichtig ist uns im Freispiel die Ausgewogenheit zwischen Zuwendung und Zurückhaltung der Erzieherin.

Durch das Beobachten der einzelnen Kinder und der ganzen Gruppe gestalten wir eine vertrauensvolle, den Kindern zugewandte Gruppenatmosphäre.

- Gemeinsames Essen

Ein kleiner Höhepunkt des Kindergruppenvormittags ist unser gemeinsames Frühstück. Schon dessen Vorbereitung im Gruppenraum weckt das Interesse der Kinder und bietet die Möglichkeit bei der Zubereitung zuzusehen, an Früchten zu riechen oder aktiv mitzuhelfen. Wir achten auf gesunde und abwechslungsreiche Kost und lassen die Kinder auch außergewöhnliche Lebensmittel probieren, z. B. Oliven, selbst zubereitetes Müsli usw.

Beim Decken der Tische helfen die Kinder mit und erleben so, dass sie eine wertvolle Aufgabe für die Gemeinschaft übernehmen können. Das gemeinsame Essen ist für die Kinder ein besonderes Erlebnis, das unsere Gemeinschaft stärkt und die Lust am Genießen weckt. Auch Geburtstage und Abschiedsfeiern verbinden wir mit einer gemeinsamen Mahlzeit, bei der das jeweilige Kind sich als Hauptperson und wichtiges Mitglied unserer Gruppe erlebt. Besondere Leckerbissen versprechen auch die jahreszeitlichen Feste: Kürbissuppe, Weihnachtsplätzchen, Ostereier, Beeren oder essbare Blüten und vieles mehr können die Kinder im Laufe ihrer Kindergruppenzeit kennen lernen.

Beim Frühstück erleben die Kinder eine kindgerechte Tischkultur und ein fröhliches und friedliches Miteinander. Um 12.30 Uhr gibt es für die Kinder der Bärengruppe einen kleinen Imbiss.

In der Mäusegruppe gibt es um 12.30 Uhr ein frisch gekochtes abwechslungsreiches kindgerechtes Mittagessen. Die Kinder sitzen auf Krippenhochbänken und essen in der Küche gemeinsam am Tisch mit dem Betreuungsteam.

- Angebote

Das gezielte Angebot ergänzt das Freispiel. Beim gezielten Angebot werden zwei bis vier Kinder aus der Gesamtgruppe herausgenommen.

Unser festgelegtes Thema legt den Grundstein für unsere gezielten Angebote und Projekte. Aufgegriffen werden aber auch aktuelle Situationen und Ereignisse der Kinder. Wir geben jedem Kind die Möglichkeit an einem Angebot teilzunehmen, deshalb sind manche Angebote, je nach Umfang, auf mehrere Tage verteilt.

Gezielte Angebote gibt es zum Beispiel im kreativen Bereich, bei der Sprachförderung oder der Bewegungserziehung. Unser Ziel ist es, durch die Angebote den Kindern bestimmte Inhalte des jeweiligen Themas näher zu bringen.

- Singkreis

Nach dem Aufräumen findet unser Singkreis statt. Die Kinder und Erzieherinnen setzen sich mit Teppichfliesen auf den Boden. Beim gemeinsamen Singen wird das Wir-Gefühl gestärkt. Die Kinder erleben und lernen, sich in die Gruppe einzubringen und auch zurückzuhalten.

Singen, Bewegen und Musizieren fördern die Sprachentwicklung und integrieren fremdsprachige Kinder.

Beim Zusammensein werden auch aktuelle Ereignisse besprochen. Die Auswahl der Lieder und Fingerspiele orientiert sich am Lauf der Jahreszeiten, unseren Festen und Themen und an den Wünschen der Kinder.

Im Singkreis finden auch Verabschiedungen statt.

- Pflege

Die Voraussetzung für die Pflege der Kinder ist, dass wir uns dafür Zeit nehmen, und diese im Tagesablauf fest einplanen.

Wir wickeln die Kinder nach dem Frühstück und nach Bedarf. Jedes Kind besitzt eine Kiste mit eigenen Wickelutensilien. Der Wickeltisch ist geschützt und abgelegen vom Gruppenraum, wodurch Ruhe und Geborgenheit entstehen. Das Kind genießt unsere Aufmerksamkeit und Zuwendung, denn wir erklären ihm unsere Pflegehandlungen und sind mit ihm im Gespräch. Auch beziehen wir das Kind in die Wickelsituation mit ein, indem es seine Kiste mitnehmen darf, selbständig eine kleine Treppe zum Wickeltisch hinaufsteigt und das Wickeln mit einem Ritual beendet.

Wir unterstützen die Kinder beim Trockenwerden. Hierfür steht eine separate Kindertoilette zur Verfügung.

- Garten und Spaziergänge

Neben einem Bewegungsraum in unserem Haus steht uns in der näheren Umgebung ein großzügiger Garten zur Verfügung.

In einer Zeit der Bewegungsarmut ist es uns wichtig, so oft wie möglich mit den

Kindern spazieren zu gehen und ihnen im Garten Möglichkeiten einer freien Bewegung zu bieten.

Unsere Exkursionen und Aktivitäten in Stadt und Garten geben den Kindern die Möglichkeit, ihr Umfeld außerhalb der Kleinkindergruppe und der Familie kennen zu lernen. Auf diese Weise öffnen wir unsere Einrichtung auch nach außen zum gegenseitigen Kennen lernen und zum Austausch.

Sind wir im Garten angekommen, dürfen die Kinder, springen, rennen, Stöckchen und Steinchen sammeln oder im Sand buddeln. Hierfür stehen den Kindern die unterschiedlichsten Spielmaterialien zur Verfügung.

Die Dauer der Spielzeit im Freien hängt von der jeweiligen Witterung ab, so dass sich an warmen, sonnigen Tagen auch ein Großteil des Freispiels im Freien vollziehen kann.

In der Regelmäßigkeit über das ganze Jahr hinweg erleben die Kinder die Veränderungen der Natur nicht nur durch das Betrachten, sondern auch durch das eigene elementare Erleben. Unser häufiges draußen Sein fördert einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit Pflanzen und Tieren in ihrem Lebensraum. Die Kinder können so leichter wertschätzen und auch schützen, was sie gut kennen und wozu sie schon früh eine Beziehung aufgebaut haben.

Das im Garten vorhandene Naturmaterial wird von uns auch zum Spielen und zum kreativen Gestalten genutzt.

6. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Die Bereiche Bewegung, Sprache und Eigenständigkeit sind die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in unseren Krippengruppen.

Wir verstehen Bildung im Kleinkindalter als Selbstbildung, das heißt Kinder entdecken, untersuchen und forschen und machen sich ein Bild von der Welt.

Grundvoraussetzung für das Forschen des Kindes ist die in der Eingewöhnung entstandene Beziehung des Kindes zur Erzieherin, die dem Kind die Sicherheit für Entdeckungsreisen gibt. Die Kinder brauchen eine anregungsreiche Umgebung, die ihnen vielfältige Anreize gibt.

Wir Erzieherinnen verstehen uns als Entwicklungsbegleiterinnen und können durch Beobachtung erkennen, welche Bereiche das Kind im Augenblick besonders interessieren, und daraufhin die Umgebung gezielt vorbereiten.

Durch Bewegung entdeckt das Kind seine Umgebung und seinen Körper.

Regelmäßige Angebote und Freispielphasen in unserem Bewegungsraum unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer motorischen Fähigkeiten.

Die Sprachentwicklung der Kinder fördern wir durch eine alltagsintegrierte Sprachförderung. Wir sprechen in allen alltäglichen Situationen wie essen, spielen, anziehen, wickeln mit den Kindern und fordern die Kinder auf, mit uns oder den anderen Kindern zu sprechen. Wir Erzieherinnen sehen uns als Sprachvorbilder.

Ein weiteres Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist die Unterstützung der Kinder auf dem Weg zur Selbständigkeit. Angepasst an die Fähigkeiten der Kinder lassen wir sie möglichst viele Dinge allein erledigen und geben die notwendigen Hilfestellungen, damit sie weitere Schritte allein bewältigen können.

Wichtig ist uns in unserer Arbeit die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder, um jedem einzelnen Kind passende Angebote und Materialien zur Verfügung zu stellen. So erkennen wir auch, wenn ein Kind mehr Hilfe auf einem Gebiet braucht.

7. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Um jedem Kind die optimale Voraussetzung und Unterstützung für seine individuelle Entwicklung zu bieten, ist die Qualität unserer Arbeit in der Kinderkrippe sehr wichtig. Der Leitfaden zur Qualitätsentwicklung der Reutlinger Kleinkindgruppen, der sich ausführlich und anschaulich mit der Entwicklung und Sicherung pädagogischer Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder beschäftigt, sowie die 13 Qualitäten der Stadt Reutlingen dienen uns hier als Grundlage und Instrument der stetigen Qualitätsüberprüfung. Diese Grundlagen werden zusammen mit Eltern in regelmäßigen Zeitabständen überprüft und ermöglichen so, eine ständige Weiterentwicklung und Sicherung unserer pädagogischen Arbeit.

8. Beschwerdemanagement

Es ist uns wichtig, Anliegen, Wünsche, Anregungen und Kritik aus dem Umfeld der Krippe wahrzunehmen. Im ersten Gespräch mit den Eltern werden sie informiert, dass es ein Beschwerdemanagement gibt. Im offenen Bereich gibt es einen Aushang, wo Kooperationspartner, Besucher darauf aufmerksam gemacht werden, dass wir eine Rückmeldung, Kritik und ein eigenes Anliegen gerne entgegennehmen. Wir verstehen Konflikte als Chance für alle Beteiligten, Konflikte können Prozesse sein, die der Weiterentwicklung und der pädagogischen Arbeit dienen. Für uns ist es unverzichtbar, Beschwerden der Eltern und Kinder aufzunehmen und gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten. Wir laden gerne zu persönlichen Gesprächen ein und suchen hier gemeinsam nach Lösungswegen. Wir achten bei den uns anvertrauten Kindern auf Signale: die feinfühligkeitsvolle Beobachtung und Wahrnehmung von Körperhaltungen, Befindlichkeiten von Nähe und Distanz etc., da sich die sprachlichen Fähigkeiten erst nach und nach entwickeln.

9. Personalentwicklung

Für die Zusammenarbeit in den pädagogischen Teams sind gegenseitige Wertschätzung, Respekt, Offenheit und Kooperationsbereitschaft wichtige Leitlinien. Um eine gute Qualität der pädagogischen Arbeit gewährleisten zu können, ist es uns wichtig, eine ständige fachliche Weiterentwicklung des Personals zu unterstützen. Als Instrumente dienen hierzu die regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen, die zur Reflexion der täglichen pädagogischen Arbeit dienen und Fortbildungen.

10. Verfahren bei Kindeswohlgefährdung

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung.

Körperliche Bestrafung, seelische Verletzung und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“

Das Recht des Kindes auf eine gewaltfreie Erziehung, hat der Gesetzgeber in § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) für die Umsetzung in Kindertageseinrichtungen konkretisiert. Wir haben ein institutionelles Schutzkonzept für unsere Einrichtung erarbeitet, es spiegelt unsere Haltung, dass jedes Kind/ Jugendliche, die unsere Einrichtung besuchen, vor körperlicher und sexueller Gewalt geschützt werden.

Bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls orientieren wir uns an den „Verfahrensablauf“, der im Schutzkonzept vom Mütter- und Nachbarschaftszentrum erarbeitet wurde.

Sollte ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bestehen, ist es grundsätzlich unser Anliegen, gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten Wege zu finden, um das Wohl des Kindes zu gewährleisten.

11. Kooperation mit anderen Einrichtungen

Das Mütter- und Nachbarschaftszentrum Rt. e.V. kooperiert mit anderen Einrichtungen. Eine regelmäßige Kooperation mit dem AK der Kleinkindgruppen Reutlingen e.V. besteht.

Der Austausch mit anderen Kleinkindeinrichtungen ist wichtig, um ein konstantes Überdenken und eine Überarbeitung der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, sowie neue Impulse und Denkanstöße zu erhalten. Ebenso betrachten wir einen regen Austausch sowie eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Reutlingen und deren Einrichtungen als Bereicherung.

Um jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu unterstützen, ist es uns wichtig, in Absprache mit den Eltern evtl. nötige Hilfen von außen in den Kita-Alltag mit einzubeziehen. Eine gute Kooperation besteht mit der Frühförderstelle.

Stand 23.02.2024